

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 37.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 9. März 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannter Sautsache wird die Schuldenliquidation und die gefeglih damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, unentweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rehez ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfans-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfansd versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfansdndern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefeglihe fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 7. März 1876.

Königl. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	7. März.	Gottlob Epler, Schuhmacher in Hegnach.	1. Juni Vormittags 9 Uhr.	Hegnach.	Liegenschaftsverkauf am 29. Mai Vorm. 9 Uhr.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der Grabenerde von einigen Straßen wird nächsten
Samstag den 11. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus verankordert.
Den 7. März 1876.

Stadtschultheißenamt.

Revier Winnenden.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 11. d. M.
aus dem Königsbronn beim Kieselhof:



459 Nadelholzstämme
7-15 Meter lang, 10-33 Cm. stark;
750 Nadelholz-Verb- und 850 Nadelholz-Neisstangen; 72 Nm. buchene, erlene und Nadelholz-Scheiter und Prügel;
1020 Stück aufbereitete buchene, erlene und Nadelholz-Wellen; 2090 Stück ungebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 4. März 1876.
R. Forstamt.
Bechtner.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Freitag den 17. März,
aus Abtschäule (Beckenschlag):



Um 9 Uhr an der Goldschmidtsklinge.

71 buchene Scheiter, 48 dto.
Prügel, 14 Anbruch;
1960 buchene Wellen,
71 Nm. Stockholz im Boden.

Sobenaßer.

Die hiesige Stiftungspflege hat ca. 60 Kilogr. alte

Staatsanzeiger

zu verkaufen.
Angebote auf das ganze Quantum per Kilogr. oder auf einen Theil nur nimmt innerhalb 8 Tagen entgegen.

Den 6. März 1876.

Der Stiftungsrath.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Ich habe einen

Acker

im schmalen Pfad, stark 1/2 Morgen, (Brach) zu verkaufen oder zu verpachten.
Liebhaver wollen zu mir ins Haus kommen.

Buchbinder Seeger.

Fellbach.

Einen

jungen Menschen

nimmt in die Lehre.

Seemüller, Sattlermstr.

Waiblingen.

Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten

Kinderwagen

braun und weiß lackirt, zum Ziehen wie zum Schieben, wie auch einzelne Körbe in großer Auswahl, bringe ich bei gegenwärtiger Jahreszeit in empfehlende Erinnerung.

Billigste Preise werden zugesichert.

Joh. Pfänder, Dreher.

Abbitte.

Unterzeichneter erklärt hiemit öffentlich, daß er die Beleidigung gegen Karl und Friedrich Mayer von Hochdorf bereue und erkläre hiedurch, daß ich solches nie mehr thun wolle.

Hochdorf, den 6. März 1876.

Karl Muschler.

Waiblingen.

Wer an die Zuckerfabrik Stuttgart **Necker** verpachten will im Haberfeld die in guter Lage und nicht allzuweit von der Station entfernt, möge sich am nächsten **Donnerstag den 9. März** melden. Auch werden Zuckerrüben zum Akfordiren angenommen, den Doppelcentner zu 1 Mark und 70 Pf.

Friedrich Westhäuser.

Waiblingen.

Strohhut Wasch.

Da die neuesten Modelle für kommende Saison angekommen sind werden wieder Hüte zum

Waschen und Faconiren

angenommen und ist bei bekannter schöner Wasch für baldige Lieferzeit bestens geforgt.

Putzgeschäft

von

M. Betsch.

Waiblingen.

Eine bereits noch ganz neue

Kloppresse

mit eiserner Spindel und eine sehr gute **Obstmahlmühle** hat zu verkaufen.

Bürkle, z. Stern.

Auch hat ein Viertel

Necker

im Neßberg zu verkaufen.

Der Obige.

Waiblingen.

500 Stück alte noch brauchbare **Pfähle** hat zu verkaufen.

S. Böhringer, Bäcker.

Waiblingen.

Einen schönen

Confirmandenrock

hat zu verkaufen.

Ebr. Bubeck,
der obere in der Vorstadt.

Waiblingen.

Sogleich oder auf Georgii wird in die Küche ein solides fleißiges

Mädchen

gesucht von

Gustav Sixt, junior,
Kaufmann.

Abbitte.

Ich bitte die Herrn Schäfer Johannes Heinzmann und Carl Mayer von Hochdorf wegen der ihnen dort am 22. Jan. resp. 2. Febr. d. J. zugefügten Beleidigungen um Verzeihung.

Waiblingen, 7. März 1876.

Hochdorf,

Reinhold Gall.

Ich bitte den Lammwirth Gottlob Schmalzried in Steinreinach wegen der dort am 18. Jan. d. J. von mir gegen ihn gethanen beleidigenden Aeußerungen um Verzeihung.

Waiblingen, 7. März 1876.

Carl Friedr. Krauter.

Waiblingen.



Ein hochträchtiges halblängliches

Mutterschwein

hat zu verkaufen.

Läpple, Bäcker.

Waiblingen.

In meinem Hause auf dem Graben ist ein

Zimmer

mit oder ohne Möbel zu vermieten.

C. Wahler.

Waiblingen.

3 große

Oelfässer

zu Gällenständen tauglich setzt dem Verkauf aus.

A. Häfner.

Waiblingen.

2 Schausenster

samt Laden, noch neu hat billig zu verkaufen.

A. Häfner.

Waiblingen.

Heu & Dehnd,

ca. 70 Centner, können täglich in Nr. 360 der Schmidener Vorstadt von Cameralverwalter **Beck** angekauft — sodann werden am **Montag den 13. März** Abends 5 Uhr

2 Rußbäume,

im Stamme 8' hoch 1' Durchmesser dick, auf dem Platze „Ecke des Holzgarten neben Bischoff“, zum Verkauf gebracht werden.

Schrader'scher

Graubenbrusthonig

gegen Husten aller Art (selbst ganz veralteten), à 1 Mark pr. Flasche bei

C. F. Bueck
in Waiblingen.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Mein 2stockiges neuerbautes Wohnhaus bestehend in 5 Zimmern, Souverain, Keller und Remise, nebst Vorgarten und Hofraum an der Stuttgarter Straße ist um die Summe von

3600 fl. angekauft

und kommt dasselbe am nächsten

Montag den 13. März,

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Auffsreich, wozu weitere Liebhaber einladet

Marr,

z. Stadt Stuttgart.

Häuser- und Garten-Verkauf.

Das in Gerabstetten an der Hauptstraße mitten im Ort befindliche sehr geräumige für eine Wirthschaft — Bäckerei —



Mezgerei best gelegene, neu erbaute Anwesen, worauf seit 1 1/2 Jahr eine Wirthschaft mit bestem

Erfolg betrieben wurde, setze ich zu Mark 7000 dem Verkauf aus; das angebaute Hinterhaus, welches für einen Schlosser, Flaschner, ebenso auch wegen seiner freundlichen Lage in dem 3/8 Morgen haltenden besten Ertrag liefernden Wurz- und Baumgarten zu einem Landstz für eine kleine Familie sich eignet, könnte um den Preis von 4200 Mark erworben werden. Beide Häuser besitzen einen großen, gewölbten Keller und viele Räumlichkeiten. Geschäftsleute die eine Umsicht in obigen Branchen besitzen, ist bei Erwerbung dieser Anwesen eine gesicherte Existenz in Aussicht gestellt, indem auch im Ort keine Mezgerei mit Wirthschaft sich befindet, auch die Nähe des Bahnhofes einen Verkehr für Metzger zc. mit Stuttgart sehr erleichtert und in dem ca. 1900 Seelen zählenden Ort nur 4 Bäckereien und 6 Wirthschaften sich befinden. Kaufbedingungen billigt gestellt kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit

C. F. Hoffmann,
Kommelshausen.

Waiblingen.

Wittwe **Durian** verkauft am **Donnerstag den 9. März** **Nachmittags 1 Uhr**

Mannskleider,

Schneiderhandwerkzeug, Schreinwerk, Zinn, Feldgeschirr & Züber.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt

C. F. Bueck.

Die berühmten **Schrader'schen Malzextract-Brustzeltchen** von Apoth. **Julius Schrader, Feuerbach Stuttgart**, per Paquet 20 Pfg. in Waiblingen bei **C. F. Bueck**, in Stetten bei Apotheker **Leuze**.

Württemberg.

* **Weinstein**, 6. März. In dem Garten des Johannes Kubhle sind blühende Aprikosen zu sehen.

Stuttgart, 6. März. Die Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wurde eingeleitet durch einen großen Zapfenstreich, der am Vorabend durch die vereinigten Militärkapellen ausgeführt wurde. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte auf dem festlich beleuchteten Schloßplatz der Feierlichkeit an. Am frühen Morgen verkündeten heute die Salutgeschüsse einer gestern Nachmittag von Ludwigsburg eingerückten Batterie den Anbruch des festlichen Tages. Die wieder im Schloßhofe vereinigten Militärkapellen begrüßten den Monarchen mit der Hymne „Heil unserem König, Heil!“ und zogen dann mit klingendem Spiele durch die Straßen der Stadt. In ihre heiteren Weisen mischte sich der Klang der Glocken von allen Kirchtürmen und ein Choral, der vom Thurme der Stiftskirche erkante. Die Witterung hellte sich bald auf. Zwischen 8 und 9 Uhr fuhr die höchsten Hof- und Staatsbeamten, das diplomatische Korps vor dem Schlosse vor, um zur Gratulation bei Se. Maj. zu gelangen. Es folgten im Laufe des Vormittags die verschiedenen gottesdienstlichen Feierlichkeiten, zu denen die Konfessionen der Angehörigen der Truppenkörper in Parade geführt wurden. Um die Mittagsstunde finden an den verschiedenen Lehranstalten Redeakte statt.

Stuttgart, 7. März. Polizeiliches. Gestern wurde ein gefährlicher Dieb, Johann Müller, Maurer von Bergenweiler O. Heidenheim, durch Frau Rudi in der Karlsstraße auf frischer That betreten, als derselbe in ihrer Küche ein Paar neue Stiefel gestohlen und sich damit flüchtig gemacht hatte. Die Frau Rudi verfolgte ihn durch mehrere Straßen indem sie rief: „Hebet diesen Mann, er hat gestohlen!“ Der Gauner sprang an mehreren Herren vorbei, bis schließlich der Tagelöhner Joh. Georg Renz von Holzgerlingen ihn fest nahm. Derselbe sitzt nun hinter Schloß und Riegel. — In letzter Woche wurden durch die Fahndungspolizei zwei gefährliche Individuen verhaftet, welche verdächtig sind, den Einbruchsdiebstahl bei Gärtner Schickler in der Hirschstraße verübt zu haben.

Saustatt, 4. März. Während der vergangenen Nacht ist der Neckar schon wieder so stark ausgetreten, daß diejenigen, welche von hier über den Gittersteig und die Insel nach Berg kommen wollen, sich auf Handwägelchen durch die Fluthen fahren lassen müssen. Am 5. März. Die Ueberschwemmung wuchs gestern bis Mittags 12 Uhr, dann blieb das Wasser 2 Stunden lang auf gleicher Höhe, von 2 Uhr Nachmittags an aber sank es allmählig, aber ganz langsam. Heute jedoch ist der Fußweg nach Berg wieder offen.

Stetten im Remsthal, 4. März. Der hiesige Schuhmacher Lachenmaier wurde gestern Nachmittag in seiner Bühnenkammer erhängt gefunden. Was den Unglücklichen zum Selbstmord getrieben, weiß man nicht. — Kürzlich ereignete es sich im hiesigen Orte, daß ein fremder Arbeiter Nachts vom dritten Stocke eines Hauses herunter im bloßen Hemde einen Sturz machte, welcher ihn das Leben hätte kosten müssen, wenn er auf den Boden gefallen wäre. Allein er fiel auf einen unten stehenden Baum, dessen zahlreiche Nester ihn auffingen, so daß er ohne Beschädigung blieb. Statt aber hinauf in sein Bett zu gehen, unternahm er in seiner höchst mangelhaften Toilette noch eine nächtliche Promenade nach Rommelshausen, das dreiviertel Stunden Wegs von hier liegt. Dort gerieth er in die Hände der wachenden Obrigkeit, welche ihm Quartier anwies, bis seine Kleider von hier beigebracht waren. Nach einiger Zeit suchte er sich in einem hiesigen Wirthshaus die Gurgel mit dem gewöhnlichen Brodmesser, das auf dem Tische lag, abzuschneiden. Der Wirth merkte nichts, bis der Mensch über den Stuhl herabfiel und sich auf dem Boden in seinem Blut wälzte. Aber auch hiervon wurde er wieder geheilt.

Untertürkheim, 5. März. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern hier ereignet, bei welchem ein braver Mann das Opfer seiner nachbarlichen Gefälligkeit geworden ist. Ein von Weinsberg gebürtiger hier ansässiger Herdfabrikant, im Alter von 34 Jahren, Vater von 3 Kindern, wollte, wie schon öfters, seinem Nachbar, einem Kaufmann, ein frisch angekommenes schweres Schmalzgefäß in den Keller schaffen. Er glaubte die Kraft zu haben, das Faß hinter sich von Stufe zu Stufe über die Treppe hinabrollen zu lassen, allein er hatte das Unglück auf der sechsten Treppe auszuglitschen und zu fallen; das schwere Faß sprang ihm auf die Brust und zerschmetterte ihn so, daß er alsbald den Geist aufgab. Das Entsetzen und das Mitleid mit dem wackeren Mann und seiner hinterbliebenen Familie ist hier allgemein.

Marbach, 4. März. Gestern Nacht brach in Oberstenfeld, hiesigen Oberamts, in einem Wohnhaus mit daran gebauter Scheuer eine Feuerbrunst aus. Trotzdem die hiesige und die Feuerweh von Beilstein gleich auf dem Platze waren konnte dem Feuer nicht

mehr Einhalt gethan werden und sind Haus und Scheuer vollständig abgebrannt; dagegen gelang es, die dicht daneben stehenden Nachbarhäuser zu retten. Der Schaden mag etwa 3000 M. betragen.

Chingen, 4. März. Heute Nacht kam man einer Diebesbande auf die Spur. Der Besitzer der Heckenmühle, welcher mit einem Mechaniker aus Anlaß eines Geschäftes gegen Mitternacht nach Hause kam, bemerkte, daß in seiner Mühle, mit Hilfe seines Mahlknechts, einige Leute beschäftigt waren, Mehl einzufassen. Er stellte sich daher auf die Lauer und alsbald trat ein Mann mit einem Sack auf dem Rücken aus der Mühle, welcher seinen Weg gegen die Bahnhofbrücke einschlug. Der Müller, welcher ganz pfliffig sein, und zugleich wissen wollte, wohin der Dieb den Sack trage, ging langsam hinter ihm drein. Dies schien dem Dieb doch etwas unbehaglich, der sich aber mit den Worten an den Müller wendete, „er solle nur vorausgehen, ihm pressire es nicht so“. Der Müller ließ sich aber durch diese Ansprache nicht aus seiner Rolle bringen und stolperte mit stoischem Gleichmuth hinter dem Dieb drein. Dem Dieb mochte aber diese freiwillige und stumme Begleitung doch etwas verdächtig vorkommen, weshalb er in aller Eile den Sack abwarf und entfloh, den Müller bei seinem Sack zurücklassend. Das noch in jener Nacht mit dem Mahlknecht vorgenommene Verhör (welcher alles gestand) ermöglichte übrigens am frühen Morgen die Verhaftung des Diebes, und seiner Mitschuldigen. Es sind bereits 10 Säcke Mehl und Kernen dem K. Oberamtsgericht zugeführt worden, welche theils auf dem Heuboden des Gasthofs z. Traube sich vorfanden, da der Hauptdieb als Knecht des Gasthofbesizers, ein Bauernsohn aus Stetten Namens Wiffell sich entpuppte.

Böblingen, 5. März. Die letzte Zeit war reich an Unglücksfällen. Im Gasthof zum Bären war ein von hier gebürtiger Metzger aus Amsterdam angekommen, um eine Erbschaft zu erheben. Aber in der Nacht darauf verletzete er sich durch einen Treppensturz so stark, daß er zwei Tage darauf starb. Eine Wittve und 9 Kinder trauern um den heimgegangenen Vater fern von hier in Holland. — In Holzgerlingen schoß aus Versehen auf einer Jagd der Sohn auf seinen Vater, in Folge dessen derselbe einige Zeit darauf starb. — Von Weil im Schönbuch kommt eben die Nachricht von einer Rauferei und in Chingen sei letzter Tage ein Einbruch gemacht worden.

Reutlingen, 6. März. Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs eröffnete in der Frühe Glockengeläute mit Musik vom Thurme. Um halb 10 Uhr begab sich vom Rathhaus aus ein festlicher Zug von Civil- und Militärbeamten, Mitgliedern der Gemeindefollegien und andern Bürgern, an welche sich die Krieger-Kameradschaft „König Karl“ mit ihrer Fahne angeschlossen, zum Gottesdienst in die Kirche, nach dessen Beendigung der Rektor des Lyceums Dr. Friedrich im schön verzierten Rathhaussaal einen Vortrag über Kaiser Friedrich II. und dessen Kämpfe mit dem Papstthum hielt. Eine sehr zahlreiche Versammlung fand sich Mittags beim Festmahle zusammen, wo den Worten des Festredners, die Sr. Majestät galten, in einem Hoch auf den geliebten König begeistert zugestimmt wurde.

Mürtingen, 6. März. Heute Nachmittag haben drei von den bei der Herstellung des hiesigen Neckarwehres arbeitenden Pionieren einen erschütternd raschen Tod gefunden. Durch Umschlagen des Schiffchens ins Wasser gestürzt, wurden sie von dem stark angeschwollenen Fluß so rasch fortgerissen, daß jeder Versuch, sie zu retten, erfolglos blieb. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden, Rettung ist aber nicht mehr zu hoffen. Bei der allgemeinen Bestürzung unterblieben die weiteren, für den heutigen Tag in Aussicht genommenen Festlichkeiten.

Settnang, 4. März. Heute Nacht wurde ein furchtbarer Raubmord zwischen Brochenzell und Meckenbeuren an einem 70-jährigen Greis begangen; derselbe lag diesen Morgen bewußtlos, beraubt und ganz von Stichen bedeckt in seinem Blute, er war zwar noch am Leben, aber für seine Rettung ist keine Hoffnung vorhanden. Daß der Mann noch am Leben, dürfte der allem Anschein nach etwas stumpfen Mordwaffe zu verdanken sein, denn er erhielt oberhalb der Hauptpulsader einen Stich in den Hals und das Messer wurde in demselben noch umgedreht, ein scharfes Messer hätte die Pulsader durchschnitten. Einige Schößen des hiesigen Oberamtsgerichts gingen sogleich in Begleitung des Stationskommandanten und eines Landjägers an den Ort der That. Hoffentlich wird es bald gelingen, die ruchlosen Thäter ausfindig zu machen. — Auch ein Mann vom hiesigen Bezirk ist seit 8 Tagen spurlos verschwunden. Zuletzt wurde er in der sogenannten „Eisenbrück“, einem Wirthshause an der Argen, gesehen. Da der Betreffende in mißlichen Vermögensverhältnissen sich befand, so nimmt man an, daß er vielleicht seinen Tod in der Argen gesucht habe.

Ulm, 3. März. Dieser Tage senkte sich in Neu-Ulm die Glacisstraße und bekam auffallende Risse. Die Untersuchung er-

gab, daß unter ihr ein ziemlich langer mit Eichenholz hergestellter Minengang sich befand, der aller Wahrscheinlichkeit nach im Jahre 1800 von den Franzosen angelegt worden ist, als sie von dort her einen Angriff gegen die vorliegende Befestigung vorbereiteten.

Deutsches Reich.

(Der Pseudomord in Hamburg.) Vor dem Geschworenengericht zu Hamburg saß am 24., 25. und 26. Febr. auf der Bank der Angeklagten eine junge Wittwe, Namens Anna Thormählen, geb. Schneider. Sie selbst bekannte sich schuldig, ihren Ehegatten durch Eingeben todtbringender Pillen aus dem Leben geschafft zu haben, und dennoch, trotz dieses reumüthigen Geständnisses ist sie schließlich für nichtschuldig erkannt und freigesprochen worden. Der Thatbestand der ganzen Gerichtsverhandlung läßt die Selbstanklägerin nicht als eine wirkliche Verbrecherin, sondern als eine den krankhaftesten Seelenzuständen der Hysterie verfallene Frau erscheinen. Anna Thormählen, die am 8. Okt. 1851 geborene Tochter des (bereits verstorbenen) Apothekers Schneider in Bergedorf, war, nachdem sie gleich nach ihrer Konfirmation ein Liebesverhältniß mit einem gewissen Gehilfen angesponnen hatte, nach Hannover in ein Pensionat gebracht worden, wo sie sich besonders dadurch hervorthat, daß sie phantastische Geschichten zu erfinden und bis zur höchsten Wahrscheinlichkeit und Glaubwürdigkeit auszumalen wußte. Heimgekehrt, lernte sie im Jan. 1869 den Apothekergehilfen ihres Vaters, Namens Schelenz, kennen, der sich mit ihr verlobte, aber schon nach wenigen Tagen das Verlöbniß wieder rückgängig machte, weil er nicht Neigung genug zu ihr fühlte. Im Mai 1871 vermählte sie sich mit dem Geldwechsler Thormählen in Hamburg, fuhr aber, und zwar mit Wissen ihres Gatten, fort, an Schelenz, das „heilige Ideal ihrer Seele“, die überschmänglichsten Liebesbriefe zu schreiben; ja, als sie im Dez. 1872 eines Kindes genas, machte sie dem Geliebten weiß, er sei der Vater desselben. Ihr Gatte, war im Mai 1872 wegen betrügerischen Bankrotts und wegen Unterschlagung gefänglich eingezogen worden; im Okt. 1873 wurde er beßhalb zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt, nach 9 Monaten aber vom Senat begnadigt. Auf freien Fuß gesetzt, begab er sich zu seiner Frau nach Bergedorf, und im Aug. 1874 richteten beide mit ihrer Tochter sich in Hamburg wieder einen Haushalt ein. In der Nacht vom 5.—6. April starb Thormählen, der öfters an Leibesverstopfung gelitten hatte und auch jetzt seit einigen Tagen unwohl gewesen war, urplötzlich, wahrscheinlich am Schlagfluß; wenigstens hatten die Aerzte keine andere Todesursache bestimmt ermitteln können. 14 Tage nach dem Tode des Gatten begab sich die Wittwe mit ihrem Kinde zu ihrer Mutter nach Bergedorf, nicht ohne zuvor den Besuch des Schelenz, der inzwischen eine Apotheke in Neßburg erworben hatte, empfangen und ihm das Versprechen abgenommen zu haben, daß er, bevor er sich um ihre Hand bewerbe, ein Jahr warten solle. Im Mai 1875 begab sie sich zu ihrem Oheim, dem Gutsbesitzer Martens zu Beckedorf bei Celle, in dessen Hause sie sich mit strenggläubigen Erbauungsschriften zu beschäftigen anfing und in Folge dessen mit dem reinigen Bekenntniß hervortrat, sie habe ihren Mann ermordet. Eben dieses Geständniß machte sie dem Pastor Harms in Hermannsburg bei Celle und empfing von diesem den Bescheid, daß sie, wenn sie Wahrheit spreche, auch die Buße ihrer Schuld tragen müsse. Am 11. Juni reiste sie nach Hamburg und stellte sich dort sofort als Mörderin zur Haft. Sie gab an, ihrem Manne der Strahl'sche Pillen verlangt habe, 6 von ihr selbst gedrehte Morphiumpillen beigebracht zu haben, wozu sie sich den Stoff aus ihrer elterlichen Apotheke in Bergedorf beschafft habe. Die Leiche des Verstorbenen wurde darauf ausgegraben und einer chemischen Analyse unterworfen. Die genaueste Prüfung ergab aber keine Spur von Gift. Das Zeugenverhör bei der gerichtlichen Verhandlung brachte zur Feststellung eines wirklich verübten Mordes auch nichts bei, machte es aber in hohem Grade wahrscheinlich, daß die Wittwe im seelischen Schmerz um die an ihrem Gatten bei Lebzeiten begangene Untreue die schwerste Buße auf sich nehmen wolle, welche das irdische Strafrecht verhängen kann. Ihr „eheliches Unglück“ war lediglich eine schönrednerische Phrase gewesen; in Wahrheit hat sie sich über ihren Mann niemals beklagen können; nur in den Briefen an Schelenz war eine Ueberschwänglichkeit und Idealsucht zum Ausdruck gelangt, durch die der an sich sehr nüchterne Apotheker um jeden Preis überzeugt werden sollte, daß sie ihn zum Rasendwerden liebte. Die frevelhafte Coquetterie hat das unglückselige Weib bis an die Grenzen des Irrens geführt. Mit einer Art Wollust hat sie sich in den Abgrund hineingestürzt und sich ein Verbrechen auf die Seele geschminkt, das sie gar nicht begangen hat. Der romanhafte Gedanke, für ihre Sünden öffentlich enthauptet zu werden, ist ihr nicht zur Wirklichkeit geworden. Der weltliche Arm der Gerechtigkeit besaß sich nicht mit solchen seelischen Krankheiten; er straft nur wirklich begangene, nicht phantastisch eingebildete Verbrechen. Die Freigesprochene ist am 26. Febr. Abends mit der Dame, in deren Pensionat sie früher gewesen, nach Hannover abgereist. Auf dem Bahnhofe

sagte sie zu ihrem Vertheidiger, Dr. Belmonte: „Meine weltlichen Richter haben mich freigesprochen, möge mir der allmächtige Gott auch ein gnädiger Richter sein.“ Ihr Kind hat sie nicht mitgenommen, aber vor der Abreise unter strömenden Thränen umklammert. (Köln. Z.)

Essen, 4. März. (Ein blutiges Drama.) In der Ortschaft Frohnhausen lebte der Arbeiter St. H. mit seiner Familie schon seit langer Zeit in Zank und Streit. Er war der zweite Mann seiner Frau, welche aus ihrer ersten Ehe einen 18jährigen Sohn und eine 24jährige Tochter hatte. Letztere unterhielt ein Verhältniß mit einem jungen Arbeiter, das indeß der Stiefvater nicht billigte. Am verflossenen Sonntag kehrten die drei jüngeren Leute spät in der Nacht vom Balle heim und der Bräutigam trat mit in die Wohnung seiner Braut. Als dies der Stiefvater vernommen, stand er vom Bette auf und forderte denselben auf, das Haus zu verlassen. In Folge dessen kam es zum Streite. Von drei Seiten wurde der H. angegriffen und mit einer sogenannten Bergmannshacke niedergeschlagen, dann kniete sein Stiefsohn auf ihn nieder und erdroffelte ihn mittelst eines ledernen Riemens, während die Tochter und ihr Bräutigam ihn niederhielten. Nachdem er den letzten Hauch von sich gegeben, klebten die Scheusaleben Leichnam vollständig an und schleppten ihn in den benachbarten Bach, wo er einige Tage später aufgefunden wurde. Die Thäter sind geständig und sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Die Ehefrau des Verstorbenen hat während des Vorfalls, angeblich krank im Bette gelegen.

Spanien.

Madrid, 6. März. Ein kön. Dekret ordnet die Entlassung des Jahrgang von 1870 und der verheirateten Soldaten an.

Türkei.

— Zufolge neueren Privatnachrichten aus Konstantinopel hat die Türkei den Botschaftern der Garantemächte mitgeteilt, sie werde den Flüchtlingen aus Bosnien und der Herzegowina nach ihrer Rückkehr den Zehnten auf 1 Jahr und den übrigen Abgaben auf 2 Jahre erlassen. Besondere Beamten sind ernannt, um sie gegen Mißhandlungen zu schützen und dafür zu sorgen, daß ihre Häuser, Kirchen und Meiereien wieder hergestellt oder neugebaut werden.

Afrika.

Aus der Kapstadt wird gemeldet, daß durch eine zu Little-Papo ausgebrochene Feuersbrunst die Hälfte der Stadt zerstört wurde. Fast in allen Häusern befand sich Pulver, das durch Explosion den Brand nährte. Die Explosion von 2000 Fäßchen (?) in einem Hause soll einen Stoß wie ein Erdbeben hervorgebracht haben. Von den Eingebornen machten sich viele ans Plündern und etwa 50 wurden dabei in die Luft gesprengt.

Handel und Verkehr.

Landesproduktbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 6. März. Wir haben immer noch viel Regen, und es wäre nun schon wegen Bestellung der Felder eine trockenere Witterung erwünscht. Zufolge den auswärtigen Berichten blieb auch in der vorigen Woche das Getreidegeschäft meistens beschränkt, jedoch konnten sich fast durchweg die Preise behaupten. Unsere inländischen Märkte, welche in Folge der schlechten Wege schwach befahren waren, hatten eine kleine Preiserhöhung. Bei heutiger Börse stellten die Verkäufer ebenfalls etwas höhere Forderungen, der Verkehr war aber nicht lebhaft.

Wir notiren:

Waizen russ. 11 M. 75 Pf. bis 12 M., Waizen bayr. 11 M. 50 Pf. bis 12 M., Waizen amerik. 11 M. 75 Pf., Kernen 11 M. 60 Pf. bis 11 M. 70 Pf., Dinkel 6 M. 90 Pf., Haber 7 M. 70 Pf. bis 8 M. 40 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Kgr. inkl. Sack:

Mehl Nro. 1: 35 M. bis 36 M. Nro. 2: 31 M. bis 32 M. Nro. 3: 25 M. bis 26 M. Nro. 4: 22 M. bis 23 M.

Ellwangen, 6. März. Trotz der ungünstigen Witterung wurden beim heutigen ersten Fastenmarkt 1230 Stück, worunter 325 Ochsen, 375 Stiere, 265 Kühe und 265 Kalbeln, zugeführt. Der Markt war in lebhafter Stimmung. 1. Qualität von Ochsen, die zwar nicht zu stark vertreten waren, wurden mit 850—1000 M. pr. Paar bezahlt. Ein Paar, das gefüttert war, wog 33 Ztr. und erlöste 1000 M.; 2. Qualität 650—850 M., leere Ochsen und kräftige Stiere 500—650 M., junge Stiere 200—400 M. Frächtige Kühe und Kalbeln waren gesucht. Die Eisenbahn hat 35 Wagen am heutigen Nachmittag verladen.

Lieutenant: Jetzt habe ich meinen Gaul mit vieler Mühe endlich so weit gebracht, daß er über die größte Hecke springt.

Professor: Kein Wunder, Herr Lieutenant, der Klügere gibt nach.